

von Schwaben und den andern süddeutschen Gegnern und gewinnt deren Kriegshilfe für den beabsichtigten Feldzug. Reichstag

den Zehntanspruch billigte). Ita abbas Herveldensis suorum periculo conterritus — rem consilio regis permisit — Diu igitur habita deliberatione in hanc tandem pactionem mediante rege abbas et archiep. consenserunt, ut abbas in 10 suis decimalibus ecclesiis 2 partes decimarum, 3<sup>am</sup> archiep. acciperet, in reliquis vero eius aeclesiis dimidia abbati, dimidia archiepiscopo contingeret (die Verpflichtung, von dem ihm zufallenden Zehntanteil etwas zum Unterhalt der betreffenden Pfarrer beizutragen, scheint der Erzb. nicht übernommen zu haben. Richtig Gfrörer II, 348); ubi vero aeclesia decimalis propria archiepiscopi esset, tota illi decima cederet; preterea ut omnes dominicales archiepiscopi curtes, in quacumque essent parrochia, ab omni penitus decimarum exactione immunes manerent. (Eine Änderung in dem Zehntverhältnis dieser Kirchen trat wohl insofern ein, als in den zu ihnen gehörigen Distrikten Güter des Klosters Hersfeld liegen konnten, dessen Zehnte, wenn überhaupt erhoben, bisher diesem, in Zukunft aber den erzb. Kirchen zufallen sollten. Ausfeld 69 gegen Gfrörer II, 348.) Sub iugum misso abbate Herveldensi (ein Tadel gegen dessen Nachgiebigkeit: H.-E. a. a. O. 189), statim Turingi, omni spe adempta — decimas in reliquum absque retractatione dare professi sunt.<sup>1</sup> Fuldensis abbas aliquantisper postea diebus obstinatus in proposito perstitit, wird aber schließlich (non tam consilio quam imperio et metu regis) gezwungen, ut in cunctis decimalibus aeclesiis suis partem dimidiam decimarum ipse, dimidiam archiepiscopus acciperet, dominicales autem curtes suos sicut archiepiscopus omnes ab omni decimarum redditione liberos haberet. Tum rex — utrique abbati precepit, ut neque per se ipsos, neque per nuncium, neque alio quovis modo pro insimulanda synodo ap. sedem interpellaret. (Klingt wenig wahrscheinlich. S. o. und Ausfeld 71.) Ohne Zweifel sind die Bestimmungen des Erfurter Vertrags lückenhaft überliefert (Hesse 19), doch kann man über diese Frage hinweg gehen, da die bald ausbrechenden kriegerischen Ereignisse den Vergleich zu nichte machten. Lamp. S. 172: Hoc anno post exortum bellum Saxonium nulla deinceps exactio facta est decimarum in Turingia (vgl. Siegfrieds Brief an den Papst J. V, 87),<sup>2</sup> gaudentibus Turingis quod occasionem invenissent, ut traditas sibi a patribus leges manu militari tuerentur, et dolente rege, quod, dum decimis immoderatus inhiaret, pene regnum cum vita amisisset. Vgl. auch den Brief des Erzb. an den kürzlich auf den Papststuhl erhobenen Gregor VII. (J. V, 84) vom Sept. 1073 (Dünzelmann FDG. XV, 523, Beyer ebd. XXI, 413), in welchem er um Unterstützung gegen die contumax et rebellis serva Thuringia bittet.

1) Es handelt sich hier um die von weltlichen Grundbesitzern gegründeten und zu ihrer Erhaltung mit Bauernhöfen ausgestatteten Pfarren. Die Annahme Gfrörers 350, daß Mainz fortan die Ausstattung dieser Patronatskirchen übernehmen mußte, scheint mir unbeweisbar. Vielmehr dienen die Pfarrgüter, welche gesetzlich abgabefrei waren, nach wie vor zur Unterhaltung der Kirchen, und das Patronatsrecht dauert fort. Daß die Grundherren trotzdem von ihrem sonstigen Besitz fortan zehnten sollten, darin eben lag das Unbillige der Mainzer Forderung. Damit fällt aber Gfrörers Annahme, es sei auf gänzliche Aufhebung des Leienpatronats abgesehen gewesen. Vgl. auch Hesse 19.

2) Das hindert L. nicht S. 146 den König auf die Beschwerden der Sachsen über die Beistellungen von seiten der kgl. Burgbesatzungen erwidern zu lassen: ista eos pro iniusta decimarum retentione pati, wobei oben-dreïn vergessen wird, daß es sich bei den Zehnten ja nur um die Thüringer, nicht auch um die Sachsen handelt.